

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

**ETFs SPEZIAL**

## ETF-PORTFOLIO

Mit einem ETF-Portfolio die Anlagewelt in einem Depot

## INTERVIEW

Mit Detlef Glow, Head of Research bei Thomson Reuters Lipper

## IMMOBILIEN

Gefahr einer Immobilienblase in Deutschland



# EDITORIAL

## Mit ETFs kostengünstig am weltweiten Anlageuniversum partizipieren



Börsengehandelte Indexfonds, sogenannte Exchange Traded Funds (ETFs) wurden im Verlauf der vergangenen Jahre zu einem immer beliebteren Anlageinstrument. Allein an der deutschen Börse, dem größten europäischen ETF-Handelsplatz, sind mittlerweile über 1.000 ETFs auf alle Anlageklassen, Branchen, Regionen oder Anlagestile gelistet. Das weltweit in ETFs investierte Volumen beträgt laut BlackRock-Report „ETF-Landscape“ 1,85 Billionen US-Dollar. Grund für uns, den ETFs in dieser Ausgabe einen Themenschwerpunkt zu geben.

Das Erfolgsgeheimnis von ETFs: Fondsmanager aktiv gemanagter Publikumsfonds schaffen nur in den seltensten Fällen, ihren Vergleichsindex zu schlagen. Für die Verwaltung, also die ständige Beobachtung des Marktes, den regelmäßigen Kauf und Verkauf der jeweiligen Basiswerte, werden jedoch erhebliche Kosten verursacht. Schließlich muss sowohl der personelle Aufwand als auch der Research-Prozess bezahlt werden. Auch die Berater, die am Verkauf der Fonds einen großen Anteil haben, wollen zudem mitverdienen. Dies alles fällt bei passiv gehandelten Indexfonds weg. Anleger können also somit mit ETFs wesentlich kostengünstiger an ganzen Märkten, die durch die jeweiligen Indizes abgebildet werden, partizipieren. Zudem sind sie anders als aktive Fonds börsentäglich handelbar, so dass man sich als Anleger sehr flexibel an die jeweilige Marktlage anpassen kann. Ein weiterer Vorteil: da ETFs stets bestimmte Indizes abbilden, kann man bei entsprechender Wahl breit gestreuter Benchmarks mit nur wenigen ETFs das ganze Anlageuniversum abbilden. Je nach Anlagekapazität des jeweiligen Investors, die wir in der vergangenen Ausgabe ausführlich behandelten, kann man sich dabei kostengünstig ganz individuell sein ausgewogenes Welt-Portfolio zusammenstellen.

Jeder Anleger sollte sich also ausführlich mit ETFs beschäftigen, denn vor allem durch den günstigen Einkauf und die niedrigen laufenden Kosten bleibt langfristig unter dem Strich mehr Rendite beim Anleger.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

<b>Titelgeschichte</b>	Seite 03
Mit einem ETF-Portfolio die Anlagewelt in einem Depot	
<b>Interview</b>	Seite 05
Interview mit Detlef Glow, Thomson Reuters Lipper	
<b>Portfolioübersicht</b>	Seite 07
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	
<b>Aktien</b>	Seite 08
Dschungelpiste statt Autobahn	
<b>Seminare</b>	Seite 09
<b>Renten</b>	Seite 10
Bäumchen wechsele dich	
<b>Wissen</b>	Seite 11
Creation-Redemption-Prozess	
<b>Rohstoffe</b>	Seite 12
Industriemetalle: Wird sich Aluminium erholen?	
<b>Buchtip</b>	Seite 13
Investieren wie Benjamin Graham	
<b>Alternative Investments</b>	Seite 14
Trinkwasser – Der Weltbedarf wächst stetig	
<b>Immobilien</b>	Seite 15
Die Gefahr einer Immobilien- blase in Deutschland wächst	
<b>News rund um den Geldmarkt</b>	Seite 17
<b>Impressum</b>	Seite 19

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagedispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

### Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

# MIT EINEM ETF-PORTFOLIO DIE ANLAGEWELT IN EINEM DEPOT

**ETFs entwickeln sich immer mehr zur ernstzunehmenden Konkurrenz zu aktiv gemanagten Publikumsfonds. Der Grund: sie sind nicht nur wesentlich kostengünstiger und flexibler handhabbar, mit nur wenigen Produkten kann man auch breit diversifiziert über alle Anlageklassen hinweg die gesamte Anlagewelt abbilden. Die Streuung reduziert das Verlustrisiko erheblich.**

Börsengehandelte Indexfonds, sogenannte Exchange Traded Funds (ETFs), blicken erst auf eine kurze Geschichte zurück. Im Jahr 2000 startete mit dem XTF-Segment die erste europäische Handelsplattform für ETFs in Europa. Die ersten beiden ETFs basierten auf die europäischen Blue-Chip-Indizes Euro Stoxx 50 und Stoxx Europe. Schon bald folgte ein ETF auf den DAX. Seitdem erleben ETFs einen regelrechten Siegeszug. Allein an der Deutschen Börse sind mittlerweile über 1.000 Produkte auf alle möglichen Anlageklassen gelistet. Weltweit können Anleger zwischen über 4.150 ETFs wählen. Das global in ETFs investierte Volumen stieg im 3. Quartal 2012 laut BlackRock-Report „ETF Landscape“ auf 1,85 Billionen US-Dollar. Der Grund für diesen weltweiten Erfolg: ETFs sind sicher, transparent, billig und übersichtlich. Die Grundidee der Anlageform und ihre Konstruktion sind äußerst anlegerfreundlich: Man investiert via ETF einfach in einen Index wie beispielsweise den DAX. Das Wertpapier wird wie eine Aktie an der Börse gehandelt.

## **Kostengünstige 1:1-Index-Partizipation mit geringem Tracking Error**

Je genauer das gelingt, desto geringer ist der Abbildungsfehler, der sogenannte Tracking Error. Da der Anleger auf eine möglichst deckungsgleiche Abbildung setzt, ist der Tracking Error eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale passiver Anlagepapiere. Allerdings, hundertprozentiges Spurhalten ist durchgehend nicht möglich. Die Abweichungen liegen im Schnitt bei einem Prozent. Dies bringt allein schon der weltweite Handel über mehrere Zeitzonen und mit den verschiedensten Währungen mit sich. Es hängt aber auch in wesentlichem Maße von der jeweiligen Indexabbildung ab, auf die noch später eingegangen wird.



Bei ETFs handelt es sich also um passive Investments, die abgesehen vom jeweiligen Tracking Error nicht besser sein können als der jeweilige Markt. Ein aktives Fondsmangement durch stetes Eingreifen und Gegensteuern, Kaufen und Verkaufen fällt hierbei also weg. Das minimiert die Gebühren und erhöht damit langfristig die Renditechance für den Anleger. Im Gegenzug entfällt natürlich auch die Möglichkeit, mittels Know how eines Fondsmanagers eine bessere Rendite als der Markt zu erwirtschaften. Doch dies ist seltener als landläufig angenommen, das zeigen etliche Studien. Auf Jahressicht brachte nur ein geringer Anteil vergleichbarer aktiv gemanagter Produkte einen höheren Ertrag als passive ETFs. Das Gros der Fondslenker jedoch schaffte es nicht, den Vergleichsindex zu schlagen.

## **ETFs sind börsentäglich handelbar**

Zudem bieten ETFs die gleiche Anlegersicherheit wie aktive Fonds. Denn ebenso wie diese bilden sie ein Sondervermögen, das im Falle einer Insolvenz der Fondsgesellschaft vor Gläubigern geschützt ist. Anders als bei Publi-

kumsfonds sind ETFs auch börsentäglich handelbar. Das ermöglicht eine flexible Anpassung an die jeweilige Marktsituation. Damit eignen sich ETFs nicht nur für einen lang- und mittelfristigen Anlagehorizont, sie sind auch als strategisches Kurzzeitinvestment einsetzbar.

## **Breite Risikostreuung möglich mit wenig Geldeinsatz**

Da ETFs stets auf breitgefaste Indizes mit zahlreichen darin befindlichen Einzelwerten basieren, kann man als Anleger mit einem geringen Anlagevolumen über alle wesentlichen Anlageklassen (Aktien, Renten, Immobilien oder Rohstoffe), Anlageregionen, Branchen oder Währungen hinweg sein Anlagedepot streuen. Das minimiert das Anlegerrisiko erheblich. Kommt es zu Verlusten auf der einen Seite, kann es durch Gewinne auf der anderen Seite abgedeckt werden.

## **Drei Index-Abbildungsvarianten**

In einem Geschäftsfeld mit höchst komplexen Vorgängen gelingt es nur mit einer geschick-

ten Grundstruktur, ein Produkt so zu konstruieren, dass es dennoch zuverlässig, einfach, robust und obendrein günstig ist. Dazu gibt es drei Arten der Indexabbildung: die vollständige Replikation (Full Replication), das repräsentative Sampling (Auswahlmethode) und die synthetische Nachbildung via Swaps.

### Vollständige Replikation

Bei der Full-Replication-Strategie enthalten ETFs tatsächlich eins zu eins alle im Index befindlichen Aktien entsprechend der exakten Gewichtung. Sollte sich die Index-Zusammensetzung ändern, dann zieht der ETF in der Indexabbildung nach (Rebalancing). Angewandt wird diese Methode insbesondere für Indizes wie den DJ Euro Stoxx 50 oder den DAX mit einer überschaubaren Zahl von Aktien. Je mehr Titel aber ein Börsenbarometer umfasst, desto teurer wird dieses stete Anpassen durch Kaufen und Verkaufen. Um Transaktionsgebühren zu vermeiden, werden dann andere Indexabbildungen angewandt. Häufig ist eine solche Indexabbildung aber auch nicht möglich, wie etwa bei Rohstoff-, Short-Indizes oder gehebelten Indizes. Auch Indizes, in denen ein Einzelwert über 35 Prozent des Gesamtvolumens ausmacht, können wegen der in den europäischen Regularien vorgeschriebenen Kappungsgrenzen nicht abgebildet werden. Zudem sind manche Aktien für ausländische Investoren aufgrund gesetzlicher Reglementierungen nicht erwerbbar. In anderen Ländern ist die Liquidität des Marktes zu gering.

### Sampling

Beim repräsentativen Sampling kaufen ETF-Manager nicht alle Wertpapiere eines Index, sondern nur diejenigen, die für dessen Wertentwicklung entscheidend sind, also repräsentativ. Die Kunst dabei besteht darin, die Aktien so auszuwählen, dass sie die Indexperformance möglichst genau wiedergeben. Deshalb werden die größten und liquidesten Titel genommen, die am stärksten zur Wertentwicklung beitragen. Die Erfahrung zeigt, dass sich auf diese Weise mit rund einem Drittel aller Aktien eines Index dessen Performance gut nachbilden lässt. Zusätzliche finanzmathematische Modelle optimieren häufig noch die Sampling-Methode.

### Swaps

Bei der synthetischen Indexabbildung via Swaps ist der Fonds selbst nur noch eine Hülle für den Handel an der Börse. Er kann dabei auch Titel enthalten, die in dem zugrunde liegenden Index gar nicht gelistet sind. So kann es vorkommen, dass ein DAX-ETF nahezu komplett aus europäischen Aktien besteht. Der Grund: Der ETF-Anbieter hat über einen Swap-Vertrag die Wertentwicklung seiner europäischen Aktien gegen die DAX-Performance getauscht. Sind die Wertpapiere im ETF mehr wert als der Index, so zahlt der ETF-Anbieter den Überschuss an seinen Tauschpartner, in der Regel eine Investmentbank. Gleiches gilt umgekehrt: Ist der Index mehr wert, zahlt der Swap-Partner seinen

Überschuss an den ETF-Anbieter. Im Ergebnis sind so Fonds und Index immer auf gleicher Höhe. Damit der Swap-Kontrahent die Indexperformance liefern kann, sichert er sich ab, beispielsweise indem er selbst den Index nachbaut. Der Vorteil: Diese Methode verursacht geringere Kosten, weil sie einen Index genauer abbilden kann als replizierende Indexprodukte. So spielt es auch keine Rolle mehr, ob Dividenden aus bestimmten Ländern erst Wochen später gutgeschrieben werden, ob in einigen Ländern Stempelsteuern fällig werden oder ob der Markt einiger exotischer Länder illiquide ist. Durch den Kniff mit dem Tauschgeschäft verliert ein Swap-ETF jedoch an Transparenz. Zudem besteht ein zusätzliches Kontrahenten- bzw. Verlustrisiko. Daher darf der Anteil an derivativen Instrumenten maximal zehn Prozent des Gesamtvolumens betragen. Gleichzeitig sichern sich die meisten Anbieter durch Sicherheitshinterlegungen gegen verbleibende Restrisiken ab.

### Fazit

ETFs bieten Anlegern eine kostengünstige Möglichkeit, breit gestreut in verschiedene Anlageklassen, Anlageregionen, Branchen, Anlagestrategien oder Währungen zu investieren. Diese Diversifikationsmöglichkeit minimiert erheblich das Anlegerisiko. Durch den börsentäglichen Handel sind ETFs sowohl für Langfristinvestitionen interessant als auch für strategische Kurzzeitinvestments.

Anzeige

## Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

**Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!**

**on** Tradesignal  
LINE

[www.tradesignalonline.com](http://www.tradesignalonline.com)



# INTERVIEW MIT DETLEF GLOW, HEAD OF RESEARCH FÜR DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH BEI THOMSON REUTERS LIPPER



## Was sind aus Ihrer Sicht die Vor- und Nachteile von ETFs gegenüber anderen Investments?

Die Vorteile von ETFs liegen meiner Ansicht nach neben der Transparenz und dem Preisvorteil vor allem in der schnellen Handelbarkeit der Produkte und dem Marktzugang den diese Produkte bieten. Das heißt ETFs bieten Anlegern selbst in exotischen Märkten, die nicht mit anderen Produkten investierbar sind, einen kostengünstigen und flexiblen Marktzugang. Durch diese Eigenschaft können Investoren ihre Anlagemeinung sehr genau umsetzen.

Die Nachteile von ETFs liegen vornehmlich in zwei Bereichen. Erstens sind nicht alle Indizes, die von ETFs abgebildet werden, zu Investitionszwecken entwickelt worden. Aus diesem Grund können diese Indizes zum Teil massive Klumpenrisiken enthalten. Auch könnte die Liquidität der unterliegenden Indexbestandteile eingeschränkt sein. Der zweite große Nachteil von ETFs ist darin zu sehen, dass sie versuchen, ihren Bezugsindex möglichst genau nachzubilden. Aus diesem Grund können die Anleger von ETFs, im Gegensatz zu aktiv gemanagten Fonds, keine Mehrerträge im Verhältnis zu Markt erwarten.

## Um wie viel günstiger sind ETFs im Durchschnitt gegenüber aktiv gemanagten Fonds und was sind die Gründe für die Kostenersparnis?

Der absolute Preisunterschied lässt sich hier nicht beziffern, da dieser von Anlageklasse zu Anlageklasse unterschiedlich ist. Ich möchte hier aber dennoch ein Beispiel nennen. Bei aktiv verwalteten Fonds, die in die Eurozone investieren, liegen Kosten in der Regel deutlich über einem Prozent, während sie für börsengehandelte Indexfonds mit dem gleichen Anlageschwerpunkt (Euro Stoxx 50) bei weniger als 0,2 Prozent liegen.

Die Gründe für die niedrigeren Kosten der börsengehandelten Indexfonds sind schnell gefunden. Zum einen sind ETFs passive Produkte. Dies bedeutet, dass die Titel, in die investiert wird, durch die Zusammensetzung des jeweiligen Index vorgegeben werden und nicht auf einer aktiven Analyse des jeweiligen Anlageuniversums beruhen. Zudem braucht der Portfoliomanager bei einem passiven Anlageansatz keine Timing- und Reallokationsentscheidungen zu treffen, was die Kosten für die im Managementprozess genutzten Ressourcen deutlich reduziert. Zum anderen werden ETFs in der Regel nicht aktiv über Finanz- oder Bankberater vertrieben, wodurch der Teil der Vertriebsprovisionen, der aus der Managementgebühr gezahlt wird, wegfällt und so die Kosten weiter reduziert.

## Der Gebührenvorteil scheint auf dem ersten Blick nicht sehr dramatisch. Inwiefern macht sich das für den Privatanleger langfristig hinsichtlich der erzielten Rendite bemerkbar?

Der Kostenvorteil lässt sich in diesem Zusammenhang nicht genau beziffern, denn wenn ein aktiv gemanagter Fonds am Ende der Betrachtungsperiode einen höheren Ertrag erwirtschaftet hat als der ETF, hat der Anleger in dem aktiv gemanagten Fonds zwar mehr gezahlt als derjenige, der in dem ETF in-

vestiert war, aber aufgrund des Mehrertrages haben sich diese Mehrkosten für ihn trotzdem gelohnt. Bei diesen Vergleichen muss man jedoch anmerken, dass die Mehrheit der aktiven Manager nach Kosten nicht in der Lage sind, ihren Index, also den Markt, zu übertreffen. Hinzu kommt, dass die Gewinner von morgen erst übermorgen bekannt sind, somit ist es aus heutiger Sicht sehr schwer, den Topfonds von morgen auszuwählen.

## Aber ist es als Privatanleger nicht sinnvoll, sich auf das Know-how von Fondsmanagern zu verlassen, schließlich kennen die sich doch am Markt bestens aus?

Grundsätzlich ist diese Aussage vor allem für Investitionen in weniger effizienten Märkten, also Märkten, in denen der Fondsmanager mit Hilfe der durchgeführten Analysen einen Informationsvorsprung erzielen und nutzen kann, richtig. Allerdings zeigen einige aktive Manager auch hier Schwächen und schneiden schlechter ab als der Markt. Somit ist es gerade für Investitionen in diese, wie aber auch in alle anderen Marktsegmente wichtig, die langfristigen Fähigkeiten des Portfoliomanagers hinsichtlich der Erzielung von überdurchschnittlichen Erträgen zu beurteilen. Da dies aber selbst Profis sehr schwerfällt, erscheinen ETFs für Privatanleger sehr geeignete Instrumente zu sein.

## Eignen sich ETFs für den kurzfristigen oder eher für den langfristigen Anleger und ergeben sich daraus je nach Herangehensweise Unterschiede bei der Auswahl der ETFs?

Börsengehandelte Indexfonds eignen sich grundsätzlich sowohl für die kurzfristige wie auch für die langfristige Kapitalanlage. Kurzfristige Anleger können mit Hilfe von ETFs ihre Marktmeinung schnell umsetzen, während

langfristige Anleger mit dem Einsatz von ETFs von deren Kostenvorteilen und der Effizienz der Wertpapiermärkte profitieren können.

**Nach den schlechten Erfahrungen in der Finanzkrise spielt der Aspekt Sicherheit bei Anlegern noch eine größere Rolle als je zuvor. Wie sicher sind ETFs aus Ihrer Sicht?**

Börsengehandelte Indexfonds sind, wie alle anderen Investmentfonds auch, streng regulierte Produkte, die dem Investmentgesetz beziehungsweise den Vorgaben der europäischen UCITS-Regulierung unterliegen. Somit sind ETFs grundsätzlich nicht sicherer oder unsicherer als andere Investmentfonds. Allerdings gibt es unterschiedliche Arten der Indexnachbildung und unterschiedliche Arten der Besicherung von Risiken innerhalb der Fonds. Man kann aber sagen, dass die ETF-Anbieter hier auf das Sicherheitsbedürfnis der Anleger reagiert haben und versuchen die Risiken aus Managementprozess auf unterschiedliche Art und Weise möglichst vollständig zu reduzieren. Dennoch sollten Anleger, die die Möglichkeit dazu haben, im Rahmen ihrer Prozessanalyse auf den Bereich der Besicherung ein besonderes Augenmerk legen, da nicht alle Arten der Besicherung auch gleich effizient sind.

**Mittlerweile sind an der Deutschen Börse über 1.000 ETFs gelistet, da ist die Qual der Wahl groß. Wie sollte der Anleger bei der Auswahl vorgehen, worauf sollte er konkret achten?**

Aus meiner Sicht steht vor der Auswahl des richtigen ETFs die Auswahl des richtigen Index. Denn eine hohe Anzahl von gelisteten Produkten bedeutet auch, dass eine große Anzahl unterschiedlicher Indizes abgebildet werden. Somit ist es wichtig, dass der Investor im ersten Schritt den Index auswählt, der zu seinem Anlagebedarf passt. Zudem schließen einige Investorengruppen ETFs mit der einen oder anderen Art der Indexnachbildung, aufgrund ihrer Präferenzen oder gesetzlicher Vorgaben, bereits vor dem Analyseprozess aus ihrem Anlageuniversum aus.

Bei der anschließenden Produktauswahl kommt es dann darauf an, die Qualität der in Frage kommenden ETFs hinsichtlich des Ertragsprofils zu beurteilen. Es sollte also analysiert werden, inwieweit es Abweichungen zwischen der Wertentwicklung des Fonds und des Index gab und wie stark diese waren.

Neben der Qualität des Produkts kommt es bei der ETF-Auswahl auch auf die Liquidität des Fonds und die Preise für den An- und Verkauf, die sogenannten Spreads an. Während die Liquidität möglichst hoch sein sollte, sollten die Spreads möglichst gering sein.

**Nicht alle ETFs bilden den Index vollständig durch den Kauf aller im Index vorhandenen Einzelwerte nach, manche optimieren auch die Nachbildung durch eine begrenzte Auswahl der Werte oder nutzen für die Indexabbildung Swaps. Was sind die Gründe dafür und welche Vor- und Nachteile gibt es für die einzelnen Abbildungsformen?**

Die Gründe für oder gegen den Einsatz einzelner Nachbildungsverfahren sind sehr vielfältig und reichen von der Machbarkeit der Indexnachbildung über Kostenoptimierung bis hin zu gesetzlichen Vorgaben. Lassen Sie mich hier kurz einige Beispiele nennen: Bildet ein ETF zum Beispiel einen sehr breiten Index wie den amerikanischen S&P 500 nach, müsste der Fondsmanager bei einer vollständigen Replikation bei jedem Kauf oder Verkauf Anpassungen an allen 500 Positionen vornehmen, was zu sehr hohen Transaktionskosten führen würde. Um dies zu vermeiden, wird der Index in der Regel mit Hilfe einer deutlich niedrigeren Anzahl von Aktien, deren Zusammensetzung die Wertentwicklung des S&P 500 Index widerspiegeln soll, nachgebildet. Ein weiteres Beispiel sind zum Beispiel Rohstoffe. Da UCITS-Fonds nicht direkt in Futures mit einer Lieferverpflichtung investieren dürfen und der Lageraufwand für einige Rohstoffe sehr aufwendig ist, können ETF-Anbieter diese Anlageklasse derzeit nur mit Hilfe von Derivaten effizient abbilden.

**In die öffentliche Kritik gerieten zuletzt auch vollständig replizierende ETFs, die häufig ihre im Depot befindlichen Wertpapiere ausleihen, um damit Kosten zu senken oder Mehrerträge zu generieren. Nun veröffentlichte die Europäische Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde (ESMA) neue Richtlinien zur Stärkung des Anlegerschutzes. Sind nun physisch replizierende ETFs noch sicherer?**

Sicherlich helfen die Regulierungen, den Anlegerschutz weiter zu stärken. Allerdings hat der Druck der Anleger hier bei einigen Anbietern schon zu einer Selbstregulierung geführt, die über die geforderten Schritte hinausgeht. Dies ist für mich ein Indiz, das die Branche mit dem Thema Sicherheit sensibel umgeht und auf die Anlegerinteressen achtet. Wichtiger wird es jedoch sein, eine faire Teilung der Erträge aus der Wertpapierleihe zwischen dem Anleger und dem ETF-Anbieter zu finden. Denn schließlich haben die Anbieter in der Vergangenheit mit der Wertpapierleihe viel Geld verdient, während die Anleger das Risiko getragen haben. Diesbezüglich ist die neue Regulierung noch nicht perfekt, führt aber in die richtige Richtung.

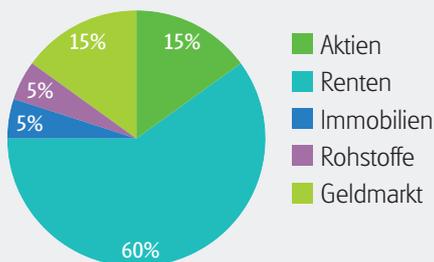
**Zum Schluss noch ein persönliche Frage. Inwieweit setzen Sie persönlich in Ihrer eigenen Anlagestrategie auf ETFs- und gibt es dabei vielleicht bestimmte Anlagepräferenzen bzw. -schwerpunkte?**

Ich bin ein langfristig orientierter Investor und nutze neben Direktinvestitionen auch ETFs als Anlagevehikel um effizient zu investieren. Bei der Produktauswahl achte ich weniger auf die Art der Indexnachbildung, als auf die Qualität der Produkte hinsichtlich der Wertentwicklung.

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

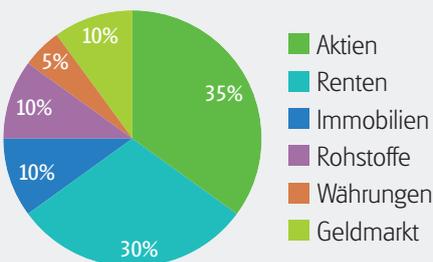
## Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,87 %

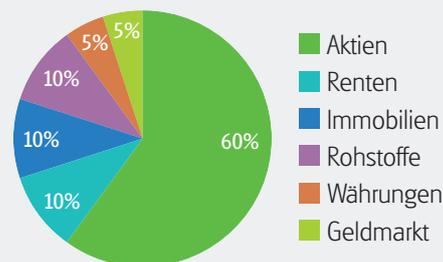
## Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	8,58 %

## Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	8,98%

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 14.11.2012.

Anzeige

Jetzt gratis registrieren oder Print-Abo bestellen!



**EXTRA**  
MAGAZIN



Smarte Anleger kaufen ETFs! Einfach, günstig flexibel!

Immer bestens über ETFs informiert!  
Das EXtra-Magazin und [www.extra-funds.de](http://www.extra-funds.de)

## DSCHUNGELPISTE STATT AUTOBAHN

**Der brasilianische Aktienmarkt kommt nach einem Durchhänger im Sommer dieses Jahres wieder zurück: Anleger können mit ETFs auf den Leitindex Bovespa und den MSCI Brazil von der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung partizipieren, die für dieses und das kommende Jahr prognostiziert wird.**

Im Frühjahr 2012 war Brasiliens rasantes Wachstum mit jährlich rund sieben Prozent erst einmal vorbei: Der Aktienmarkt der weltweit sechstgrößten Volkswirtschaft brach heftig ein, ausländische Investoren zogen ihre Investments ab. Um Wachstum zu stimulieren, intervenierte die Zentralbank und senkte den Leitzins auf ein neues Rekordtief – zum siebten Mal in Folge. In Dollar gerechnet, musste der brasilianische Leitindex Bovespa aufgrund fehlender Wachstumsaussichten einen Wertverlust von einem Drittel hinnehmen. Die Wirtschaft war 2011 nur noch um 2,7 Prozent gewachsen. 2010 hingegen hatte sich das Land noch über einen satten Zuwachs von 7,5 Prozent freuen können. Der Hintergrund der Schwächephase ist im stagnierenden Industriesektor Brasiliens zu sehen: Wegen des stark aufgewerteten Reals wurde immer weniger exportiert, zugleich aber stiegen die Importe. Der Preisrutsch bei Rohstoffen aufgrund des Einbruchs der Weltkonjunktur tat sein Übriges, um Brasiliens Wachstum zu drosseln.

Brasiliens über die Jahre dank kräftig gestiegener Löhne wohlhabender gewordene Verbraucher konnten durch ihren Konsum den Negativtrend nicht mehr drehen: Sie sind inzwischen in hohem Maße verschuldet und wenden im Durchschnitt rund ein Fünftel ihres verfügbaren Monatseinkommens für Zins und Tilgung auf. Verschlechtert wird die Lage durch die Tatsache, dass im Sommer 2012 etwa jeder zehnte Kredit seit drei Monaten nicht mehr bedient wurde – eine höhere Ausfallrate als im Krisenjahr 2009.

Doch während Analysten noch vor wenigen Monaten dazu rieten, Brasilien-Aktien im Portfolio zu reduzieren, sieht der Himmel über der Copacabana inzwischen schon wieder freundlicher aus. Aus Anlegersicht ist es deshalb nicht ratsam, die brasilianische Börse aus dem Blick zu verlieren. Vor allem langfristig

orientierte Investoren sollten auf das Land hinter dem Zuckerhut bauen: Brasilien wird innerhalb der Weltwirtschaft weiterhin einer der wichtigsten Lieferanten für agrarische und industrielle Rohstoffe sein. Die OECD rechnet für 2013 mit immerhin 4,2 Prozent Wachstum für Brasilien, u.a. aufgrund ausländischer Direktinvestitionen: Sind 2011 noch 67 Milliarden US-Dollar ins Land geflossen, sollen es 2012 immerhin noch 50 Milliarden sein. Mit von der Partie ist etwa BMW; der Autohersteller plant Investitionen in Höhe von mehr als 200 Millionen Euro.

Vor allem auch wegen der Entspannung an den globalen Finanzmärkten – bedingt durch die Ankündigungen von Anleihekäufen der EZB sowie das Fortführen der quantitativen Lockerung in den USA – fassen die Anleger wieder Mut. So ist der Bovespa-Leitindex an der Börse von São Paulo im September um rund 4 Prozent gestiegen und notierte zeitweilig wieder über der 62.000-Zähler-Marke. Obwohl es die Kurse momentan wieder nach unten zieht, dürfte Analysten zufolge der Bovespa-Leitindex bis Jahresende um 10 Prozent auf 65.000 Punkte zulegen und bis zum Sommer 2013 auf 70.000 Zähler klettern. Profitieren würden vor allem Stahlkonzerne, Konsumgüterhersteller und Einzelhändler. „Wir glauben, das Schlimmste liegt hinter uns“, schätzt etwa Ben Laidler ein, Aktienexperte für Lateinamerika bei der Bank HSBC.

Anlegern am brasilianischen Aktienmarkt sollte allerdings bewusst sein, dass sie mit ihren Investments eher auf einer Dschungelpiste statt auf einer schnurgeraden Autobahn unterwegs sind – Rückschläge sollten einkalkuliert werden, die Wirtschaft Brasiliens ist vielen Risiken ausgesetzt. Das zeigt überdeutlich ein gravierender Vorfall von Ende Oktober: 53 Millionen Brasilianer mussten zwei Tage lang ohne Elektrizität auskommen – ein gigantischer Strom-

ausfall hatte das Land lahmgelegt. Grund ist das rasante Wachstum in den vergangenen Jahren, wodurch Brasiliens Infrastruktur vor gewaltigen Herausforderungen steht.

Anleger, die auf den brasilianischen Aktienmarkt setzen wollen, können mit ETFs an der Entwicklung des Leitindex Bovespa und des Index MSCI Brazil partizipieren:

- Für an den Bovespa gekoppelte Investments bietet sich der Lyxor ETF Brazil Ibovespa (WKN: LYX0BE / ISIN: FR0010408799) an. Nach heftigem Absturz von März bis Ende Juli hat sich der Bovespa erholt und ist in den vergangenen drei Monaten um 6,6 Prozent gewachsen. Der im Januar 2007 aufgelegte Indexfonds hat nach jüngsten verfügbaren Zahlen (31.7.2012) ein Volumen von 422 Millionen Euro und arbeitet sich derzeit wieder aus den roten Zahlen heraus.
- Wer auf den MSCI Brazil setzen will – der Index bildet die Entwicklung von Brasiliens großen bis mittelgroßen Unternehmen mit einer Gesamtmarktkapitalisierung von 84 Prozent ab – kann zum iShares-ETF MSCI Brazil (WKN: A0HG2M / ISIN: DE000A0HG2M) greifen. Der im Februar 2006 aufgelegte ETF hat ein Volumen von zuletzt (30.9.2012) 579 Millionen Euro und dürfte schon bald wieder die Gewinnschwelle überschreiten.

*Autor: Helge Rehbein*

### Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	0,00 %
Balanced:	5,00 %
Offensiv:	7,50 %

### PortfolioJournal Tipp:

Im Jahr 2012 standen viele Schwellenländer nicht auf den Top-Listen der Börsenentwicklungen. Brasilien hat ein hohes Wachstumspotential, daher stehen die Chancen auf Gewinne in 2013 nicht schlecht.

## CRASH-KURS TRADING

Lernen Sie den Profi-Trader Birger Schäfermeier bei dem 2-tägigen Intensiv-Seminar persönlich kennen und erfahren Sie von ihm, wie ein Profi denkt und handelt! Zudem wird Ihnen Herr Schäfermeier zwei seiner erfolgreichsten Strategien und die wichtigsten Trading-Regeln verraten. Zielgruppe: Ideal geeignet für Forex-, Futures- und CFD-Trader mit ersten Erfahrungen.

**Termin:** 03.12. – 04.12.2012    **Ort:** Börse München

**Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

## ERFOLGREICH GESTARTET!

### GEWINNBRINGENDE WEBINARREIHE – HIER VERBESSERN SIE IHR TRADING UND PRODUKT KNOW-HOW!

Sie wollen mehr Informationen zur kompletten Index-Produktpalette? Sie benötigen Tipps für die besten Anlagestrategien mit Faktor- und Indexzertifikaten? Sie wollten schon immer wissen, worauf Sie beim Handel mit Knock Out-Produkten achten müssen?

Bei uns erfahren Sie die letzten Kniffe, um satte Profite einzufahren!

**Steigen Sie jetzt noch ein – Sie erhalten alle Aufzeichnungen der Webinare!**

**Mehr Informationen zu den Inhalten und zur kostenfreien Anmeldung erhalten Sie [hier](#).**

## UNBEDINGT VORMERKEN:

### DAS ULTIMATIVE TRADER-INTENSIV-COACHING!

Nach diesem Intensiv-Coaching sind Sie in der Lage, selbständig erfolgreich Märkte zu analysieren und profitabel zu handeln.

#### **Die Highlights dieser Trader-Ausbildung im Überblick:**

- Neun intensive Seminartage und neun begleitende Webinare
- Erfahrener und kompetenter Referent (Trader-Coach, Autor, Trader)
- Live-Tradings
- Ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis
- Entwicklung von persönlichen Trading-Strategien

Nutzen Sie dieses Wissen und verdienen Sie Geld mit Trading.

**Termin:** 02.03. – 20.06..2013

**Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

# BÄUMCHEN WECHSLE DICH

**Mehr Zinsen als Staatsanleihen und gleichzeitig die Chance auf Kursgewinne bei Wandlung der Anleihen in Aktien, das macht Wandelanleihen so attraktiv. Mit dem aktiv gemanagten Fonds Flossbach von Storch Wandelanleihen Globus P können Anleger breit diversifiziert in diese Renten-Alternative investieren.**

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahre 2007 ging die Zahl der Neuemissionen an Wandelanleihen stetig zurück. Unternehmen finanzierten sich vorwiegend über Corporate Bonds, sprich herkömmliche Unternehmensanleihen. Doch seit kurzer Zeit nimmt die Emissionstätigkeit von Wandelanleihen wieder zu. Allein im September 2012 wurden für rund zehn Milliarden US-Dollar in fast allen Märkten und Sektoren Wandelanleihen begeben. Und auch die Nachfrage war groß: alle Anleihen konnten vollständig platziert werden. Insbesondere Wandelanleihen mit Investmentgrade, also von Unternehmen bester Bonität sind bei den Anlegern sehr gefragt. Ein Beispiel dafür ist die Wandelanleihe des im S&P 500 vertretenen Gesundheitsunternehmens Wellpoint, die allein 1,3 Mrd. US-Dollar in die Firmenkasse spülte. Der größte und liquideste Markt für Wandelanleihen sind die Vereinigten Staaten (rund 40 Prozent des Gesamtvolumens), auf Asien entfällt rund 30 Prozent, auf Europa rund 20 Prozent.

Wandelanleihen werden von großen Unternehmen herausgegeben. Sie sind eine Abwandlung von Corporate Bonds. Diese bieten ebenso einen höheren Zins als festverzinsliche Staatsanleihen, allerdings müssen Anleger gegenüber herkömmlichen Unternehmensanleihen mit leichten Zinsabschlägen rechnen. Unternehmen können sich damit also zu leicht günstigeren Konditionen Geld bei Investoren leihen. Als Ausgleich dafür erhält der Investor das Recht, die Wandelanleihe jederzeit in eine Aktie des Unternehmens entsprechend zuvor festgelegter Konditionen umzutauschen. Und das macht für den Anleger Sinn, wenn der Aktienkurs den Umtauschkurs der Anleihe bei Rückzahlung der Anleihe zum Laufzeitende überschritten hat. Im anderen Falle profitiert der Anleger an regelmäßigen Ausschüttungen.



Eine Möglichkeit, global breit gestreut in solche Anleihen zu investieren, ist der Flossbach von Storch-Wandelanleihen Global P (WKN: A0Q2PU), der vom Fondsmanager Thorsten Vetter verwaltet wird. Durch die breite Streuung auf aktuell 61 Wandelanleihen aus aller Welt wird das Bonitätsrisiko deutlich reduziert. Neben den Zinserträgen aus den Anleihen soll vor allem das Kursgewinnpotential aus den Wandlungsrechten in Aktien das Ergebnis prägen. Desweiteren ist eine Anlage in Aktien, Anleihen und Zertifikate möglich. Die Titelselektion erfolgt auf Basis eines fundamentalen Analyseprozesses, welcher vorwiegend auf eigenem Research basiert. Ist für einen attraktiv erscheinenden Basiswert keine Wandelanleihe verfügbar

oder entspricht deren Struktur nicht dem gewünschten Profil, kann alternativ eine Anleihe mit einer Call-Option kombiniert werden, um eine attraktive Struktur darzustellen. Mit über 50 Prozent stammt aktuell ein Großteil der im Fonds befindlichen Anleihen aus Europa. Der Rest entfällt auf Afrika/Naher Osten (10,0 Prozent), Nordamerika 8,9 Prozent, Asien ex Japan (7,6 Prozent), Japan (6,9 Prozent), Lateinamerika (3,5 Prozent) und Australien (1,5 Prozent). Die am stärksten gewichteten Branchen sind derzeit zyklische Konsumgüter, Immobilien und Grundstoffe. Erträge werden jährlich ausgeschüttet. Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der Fonds mit 5 FWW- Fund Stars eine Rendite von 14,84 Prozent.

## PortfolioJournal Tipp:

Mit diesem Fonds können Anleger sowohl von regelmäßigen Ausschüttungen globaler Wandelanleihen, als auch von damit erzielten Aktiengewinnen infolge erfolgten Umtauschs profitieren. Die breite Risikostreuung minimiert das Bonitätsrisiko erheblich.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: 5 %  
Balance: 10 %  
Wachstum: 10 %

## Flossbach von Storch Wandelanleihen Globus P

WKN: A0Q2PU  
Kosten: Managementgebühr: 1,35% p.a.  
Kurs: 127,42 EUR

# CREATION-REDEMPTION-PROZESS

**Keine Ausgabeaufschläge, niedrige Handelskosten, geringe Verwaltungsgebühren – ETFs sind unschlagbar günstig. Zudem sind sie börsentäglich jeweils zum aktuellen Marktpreis handelbar. Möglich wird dies durch den eigentlichen Entstehungsprozess von ETF-Anteilen.**

Die Handhabbarkeit von ETFs für den Anleger ist sehr einfach, hinter den Kulissen läuft jedoch ein wesentlich komplexerer Prozess ab. Eine Schlüsselstellung im sogenannten Creation-Redemption-Prozess, sprich dem Ausgabe- und Rücknahme-Prozess, nimmt dabei der Market-Maker ein.

ETFs können sowohl börslich als auch außerbörslich gehandelt werden. Der Market Maker bietet am Markt fortlaufend Preise für ETF-Anteile. Verkauft er zum Beispiel ETF-Anteile an einen Investor, liefert er im Anschluss als autorisierter Marktteilnehmer einen Korb mit dem jeweiligen Basiswert (Aktien, Renten, Rohstoffe etc.) in der genauen Zusammensetzung des abzubildenden Index, beispielsweise dem DAX, an den ETF-Anbieter. Für diesen Wertpapierkorb erhält er dann im Gegenzug von der Fondsgesellschaft neu geschaffene ETF-Anteile. Der als Creation-Prozess bezeichnete Handlungsabschnitt ist also nichts anderes als eine Art Tauschgeschäft zwischen ETF-Anteilen und den jeweiligen Basiswerten (Aktienkorb, Rentenkorb etc.). Die Rücknahme – Redemption – steht für den umgekehrten Schritt: Der Market-Maker kann jederzeit ETF-Anteile an die Fondsgesellschaft zurückgeben. Als Gegenleistung bekommt er dann eben von ihr den entsprechenden Basiswertkorb zurück.

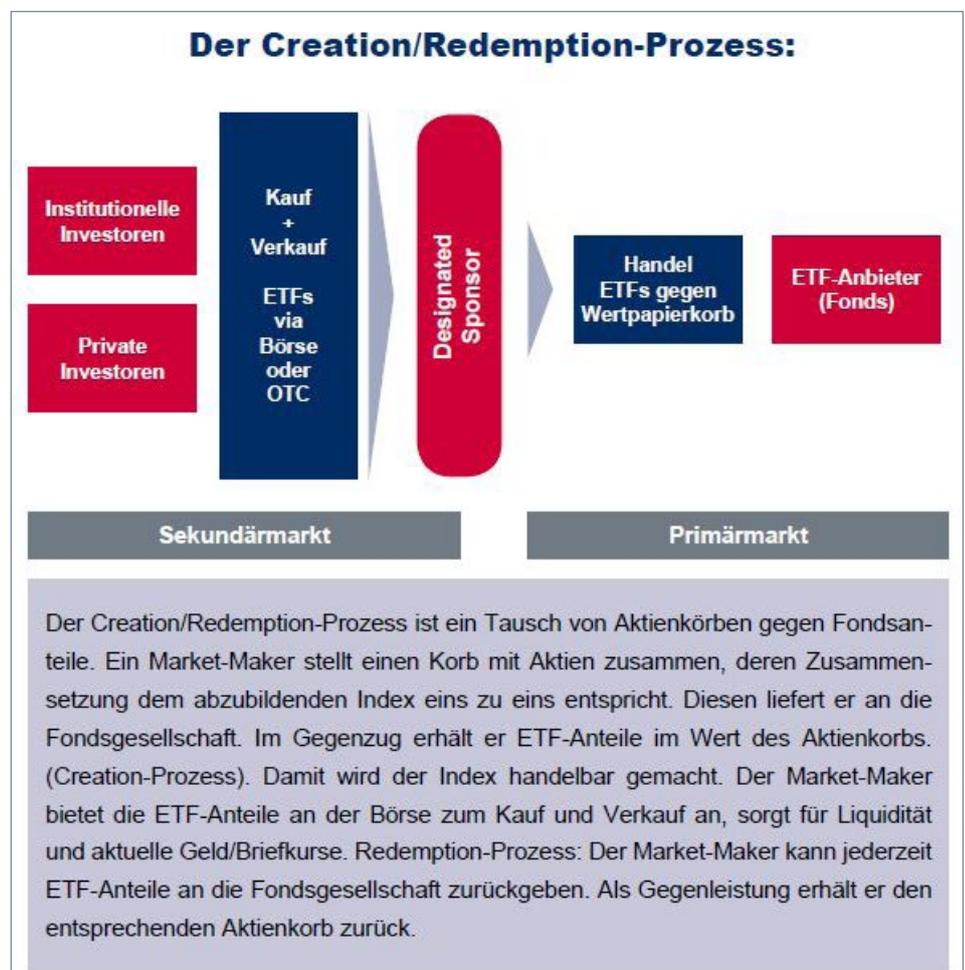
Der entscheidende Vorteil dieser Vorgehensweise: Innerhalb des Fondsvermögens entstehen keine Transaktionskosten. Denn die Mittel, die dem ETF-Fondsvermögen zufließen, müssen vom ETF-Anbieter nicht in die entsprechenden Wertpapiere investiert werden. Das wirkt sich positiv auf die ETF-Performance gegenüber der Indexentwicklung aus. Auf die haben im Creation/Redemption-Prozedere auch hohe Mittelzu- oder -abflüsse keine Auswirkungen.

Bleibt die Frage, wie sich der Market-Maker finanziert. Zum einen macht er das über die

Differenz aus Ankaufs- und Verkaufskurs des ETFs, dem so genannten Spread. Zum anderen aber hat ein Market-Maker, der zu einer großen Bank mit eigenen Wertpapierbeständen gehört, die Möglichkeit, einen Großteil des Bedarfs aus den eigenen Handelsbüchern zu decken. In diesem Fall muss er am Markt nicht als Käufer oder Verkäufer agieren. Das spart Kosten, was wiederum in der Regel zu einem engeren Spread, also einer geringeren Geld/Briefkurs-Differenz, führt. Der Spread spiegelt aber auch die Liquidität der im Index enthaltenen Aktien wider. Je weniger liquide diese sind, desto höher ist das Transaktionsrisiko und desto weiter ist der Spread. Vor diesem Hintergrund ist es auch von Bedeutung, welcher Index gewählt wurde. Bei ETFs auf den DAX oder DJ Euro Stoxx 50 liegt der

Spread im Schnitt bei nur 0,05 Prozent. Bis zu einem halben Prozent ist er bei Branchen-ETFs, bei exotischen Indizes kann er auch an die Einprozent-Marke heranreichen. Einen weiteren Spread gibt es meist zudem außerhalb der Handelszeiten des zugrunde liegenden Marktes.

Profitieren von diesem Verfahren können alle Beteiligten. Die Fondsgesellschaft verlagert Risiko und Kosten aus dem Sondervermögen (ETF) auf den Market-Maker. Der wiederum kann den Index im täglichen Handel fortlaufend effizient abbilden, wobei er gleichzeitig von zusätzlichen Handelschancen profitiert. Und der Investor erhält einen fairen Preis mit sehr niedrigen Handelskosten und Verwaltungsgebühren.



# INDUSTRIEMETALLE: WIRD SICH ALUMINIUM ERHOLEN?

**Die Preise der meisten Industriemetalle sind zuletzt deutlich gesunken. Der Aluminiumpreis hat sich seit Mai 2011 sogar um knapp ein Drittel verringert. Neben Konjunktursorgen belasten auch Überkapazitäten und sorgen so für fallende Kurse. Sollten Anleger jetzt einsteigen, um von einer möglichen Erholung zu profitieren?**

Aluminium wird in zahlreichen Industriebranchen eingesetzt und gilt deshalb auch als Gradmesser für die Konjunktorentwicklung. Das Leichtmetall wird ebenso zur Herstellung von Autofelgen verwendet wie für Nahrungsmittelverpackungen. Zuletzt ging die Aluminiumnachfrage besonders wegen der Abkühlung der chinesischen Wirtschaft allerdings deutlich zurück. Auch Wachstumsorgen in Europa und die Angst vor der US-Fiskalklippe tragen zum Preisrückgang bei. Die Lagerbestände in China haben sich seit Jahresbeginn nahezu verdoppelt und sind auf das höchste Niveau seit zwei Jahren gestiegen, weil das Angebot nun deutlich über der Nachfrage liegt. In den vergangenen Jahren hatte besonders der Bauboom in China die Nachfrage kräftig nach oben getrieben und so zunächst für steigende Preise gesorgt. In der Folge wurde allerdings auch die Produktion deutlich ausgeweitet, was nun zu dem deutlichen Angebotsüberschuss beiträgt und den Preisrückgang begünstigt.

Trotz der düsteren Konjunkturaussichten in Europa und der Wachstumsabschwächung in China sind die Aussichten für die weitere Entwicklung von Aluminium und anderen Industriemetallen nicht schlecht. Längerfristig rechnen Experten weiter mit einem kräftigen Anstieg der Aluminiumnachfrage. So setzt zum Beispiel die Autoindustrie bei der Entwicklung leichter Modelle vermehrt auf das Metall. Auch in der Luft- und Raumfahrttechnik und in der Elektronikindustrie ist Aluminium ein wichtiger Rohstoff. Außerdem dürfte das kräftige Wachstum in Schwellenländern wie China die Nachfrage auch künftig stützen. Der US-Aluminiumkonzern Alcoa erwartet bis 2020 sogar eine Verdopplung der Aluminiumnachfrage im Vergleich zum Jahr 2010.

Die Rohstoffexperten der UniCredit rechnen für den Aluminiumkurs übergeordnet mit einer Seitwärtsbewegung mit leicht positiven Vorzeichen. So soll der Aluminiumpreis im vierten Quartal 2012 im Schnitt bei 1.900 US-Dollar je Tonne und im Jahr 2013 bei 2.125 Dollar je Tonne liegen. Als bullische Faktoren werten die Experten den globalen Trend zur Gewichtseinsparung, den weiteren Ausbau der Infrastruktur in China und das aktuelle Kursniveau unterhalb der Grenzkosten von etwa 2.500 US-Dollar je Tonne. Abwärtsrisiken für den Kurs sehen die Experten durch das langsamere Wirtschaftswachstum in China und Indien, die Fiskalklippe in den USA, die Überkapazität im Aluminiummarkt und die hohen Lagerbestände an den Terminbörsen.

Autor: Oliver Baron

## PortfolioJournal Tipp:

Risikobewusste und spekulative Anleger können mit dem unten genannten ETC in einen Korb der wichtigsten Industriemetalle investieren, um damit von einer möglichen Erholung zu profitieren. Das Zertifikat der LBBW auf Aluminium ermöglicht eine direkte Partizipation an der Kursentwicklung dieses Metalls.

## LBBW Aluminium-Zertifikat

WKN:	LBW1XL
Kosten:	Spread in Höhe von rund 3,4%
Kurs:	15,50 EUR

## db S&P GSCI Industrial Metals ETC

WKN:	A1EJR8
Kosten (TER):	0,85% p.a.
Kurs:	98,67 USD

Anzeige



## DACH unter einem Dach: Fundamentales Trading mit dem Deutschen Aktien Trader

- Trading von Aktien aus Deutschland, Österreich & Schweiz (DACH)
- Musterdepot mit langfristigen Anlagen – für Berufstätige geeignet
- Echtgelddepot mit kurzfristigen Trades – maximal transparent
- Betreut vom Aktien-Experten Sascha Gebhard

**Hier klicken für weitere Infos!**

**S. Gebhards Performance in seinem**

**Echtgeld-Depot:** 2011: 53% • 2010: 80% • 2009: 126% • 2008: 119%

**GT** members  
Der Mitgliederbereich von  
GodmodeTrader.de

**DEUTSCHER AKTIEN TRADER**

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	0,00 %
Balance:	5,00 %
Offensiv:	7,50 %

# INVESTIEREN WIE BENJAMIN GRAHAM

## VALUE-INVESTING-STRATEGIEN VON WARREN BUFFETTS LEHRMEISTER

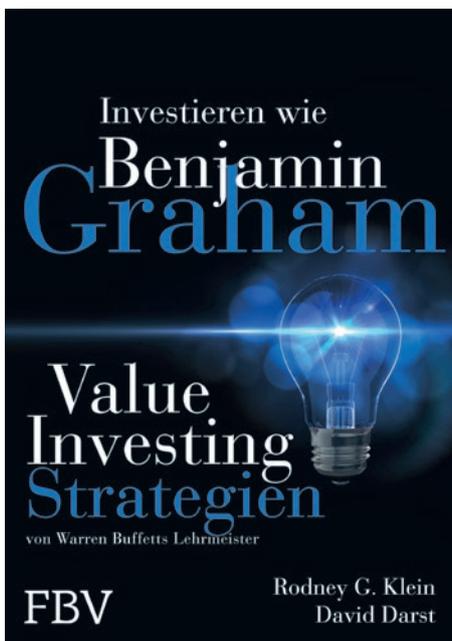
von Rodney G. Klein und David M. Darst

Benjamin Graham, der Vater des Value Investing, ist nach wie vor einer der meist beachteten Denker der Finanzwelt. Seine Werke gehören zu den Klassikern der Finanzliteratur. Er leistete bahnbrechende Arbeit an der Wall Street. Sein Leben und seine Arbeit haben viele erfolgreiche Investoren beeinflusst, darunter Warren Buffett, John Neff und Michael F. Price. Mit Realismus erkennt Graham, dass der Kurs etwas anderes ist als der Wert. Nach Grahams Überzeugung wird der Kurs von den Zufälligkeiten, Launen, Übertreibungen, von der Begeisterung und Verzweiflung an der Börse bestimmt. Mit Strenge, der richtigen Auswahl und Disziplin strebt er immer wieder danach darzulegen, dass der Wert von der Fähigkeit abhängt, Cash zu generieren, sowie vom Timing, der Dauer, dem Ausmaß und der Zuverlässigkeit der Barmittelzuflüsse. Schon in diesen frühen Schriften beruht Grahams Analyse nicht auf Hoffnung und Antizipation, sondern auf Fakten und Realismus.

### Wie man Wachstumstitel identifiziert

Abgesehen von einigen historischen Erkenntnissen und Reflexionen über den Schreibstil des Autors – warum in aller Welt sollte sich irgendjemand, der kein fanatischer Börsenhistoriker ist, für die nun fast 100 Jahre alten Inkunabeln eines Investment-Anfängers interessieren? Erstens: Hier findet der Leser Absätze, Charts und Tabellen, mit denen man problemlos die wahren Anfänge der ernsthaften, durchdachten und gründlichen Wertpapieranalyse identifizieren kann. Sogar in Grahams frühesten Artikeln begegnet man der Betonung der Analyse von unten nach oben, der auf Fakten basierenden Auswertung jedes Unternehmens, was dessen fundamentale geschäftliche Eigenschaften betrifft.

Das sorgfältige Studium dieser Essays bringt noch aus einem zweiten Grund Einsichten



und Erkenntnisse, denn sie werfen ein helles Licht auf die Entwicklung von Grahams Denkprozessen. Beim Studium von Grahams Arbeiten stößt der Leser immer wieder auf geistige Offenheit, Flexibilität und gesunden Menschenverstand. Obwohl er den Wert einer bestimmten Aktie oder Branche stets objektiv beurteilt, zeigt Graham immer wieder den Willen, sorgfältig seine eigenen Schlussfolgerungen zu erarbeiten und in Titel zu investieren, die andere in der Regel meiden oder ignorieren.

Aber Graham predigt keine antizyklische Haltung, nur um anders zu sein oder sich von der Masse der Anleger zu unterscheiden. Grahams Methode mischt und kombiniert ständig selektives Vorgehen, Geduld und Vorsicht. Seine Texte sind voller Ermahnungen, Gegenargumente und diplomatisch formulierter Anweisungen. Das führt zu einer überzeugenden Betonung der Risiken jeder Investition und zu vielen Warnungen nach dem Motto: »Was wäre wenn?«. Heute nennt man dies »Stresstest«.

Weil er zunächst die Verlustvermeidung betont, schätzt Graham den Schutz des eingesetzten Kapitals hoch ein und versucht stets mit einer Sicherheitsmarge zu investieren.

### FAZIT

Schritt für Schritt zeigt Graham den Lesern, wie man über den intrinsischen Wert eines Wertpapiers denken und ihn eingrenzen sollte, statt zu versuchen, ihn exakt zu definieren. Auf Basis von Gewinn, Cashflow, Dividenden, Zinscoupons, Kapitalstruktur und einer realistischen Einschätzung der Zukunft kommt Graham zu der Schlussfolgerung, dass es am besten ist, mit Spannbreiten intrinsischer Werte zu arbeiten. Nach Grahams Überzeugung kommt langfristiger Anlageerfolg durch die Identifikation des Kaufpreises eines Assets, der deutlich unter dessen intrinsischem Wert liegt. So kann der Anleger profitieren, wenn die Marktkurse den intrinsischen Wert zu reflektieren beginnen. Anders ausgedrückt: Es könnten ein oder mehrere Katalysatoren auftauchen, die dazu führen, dass Investoren etwas für 100 Dollar verkaufen können, das sie für 50 Dollar gekauft haben.

### Bibliographie

Rodney G. Klein und David M. Darst  
 Investieren wie Benjamin Graham  
 Value-Investing-Strategien von Warren Buffetts  
 Lehrmeister  
 450 Seiten, Hardcover  
 34,99€ (D) | 36,00€ (A)  
 ISBN 978-3-89879-498-5  
 FinanzBuch Verlag, München 2012

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

# TRINKWASSER – DER WELTBEDARF WÄCHST STETIG

**Mit wachsender Weltbevölkerung und steigendem Wohlstand steigt auch der weltweite Trinkwasserverbrauch. Um diesen künftig decken zu können, fließen bereits jetzt Milliardenbeträge in den Bereich Wasserwirtschaft. Mit ETFs kann man an diesem profitablen Wachstumsmarkt partizipieren.**

Duschen, Waschen, Kochen oder der Gang auf das WC – für all diese Tätigkeiten benötigen wir Trinkwasser. Der tägliche Wasserbedarf in Deutschland liegt aktuell bei knapp 130 Liter Wasser pro Bundesbürger. Durch den Einsatz moderner Technologien sowie einen bewussteren Umgang mit dem kostbaren Nass konnte der Wasserverbrauch hierzulande bereits erheblich gesenkt werden. So betrug der Durchschnittsverbrauch im Jahr 1990 noch 147 Liter. Zusammen mit Belgien hat Deutschland den niedrigsten Wasserverbrauch in den Industriestaaten. Ein US-Amerikaner verbraucht beispielsweise täglich rund 295 Liter. Ganz anders in einigen Gebieten Afrikas. Hier kommen die Menschen auf einen Tagesverbrauch von gerade einmal 20 bis 30 Liter pro Tag.

Nur ein Bruchteil des Wassers (9 Prozent) wird in privaten Haushalten verbraucht. Knapp zwei Drittel der Wassernutzung entfällt in Deutschland auf Wärmekraftwerke (64 Prozent), knapp ein Viertel des Wassers wird von der Industrie genutzt, die Landwirtschaft verbraucht hierzulande gerade einmal vier Prozent. Ganz anders sieht dies weltweit aus. Hier wird rund drei Viertel des Wassers in der Landwirtschaft genutzt, der Rest entfällt auf die anderen Bereiche. Um ein Kilogramm Brot zu produzieren, benötigt man beispielsweise 1.000 Liter Wasser, die Produktion eines Kilo Reis erfordert 1.900 Liter und für ein Kilo Schweinefleisch sind sogar 9.700 Liter erforderlich.

Wasser gehört auf unserem Planeten zu einem der kostbarsten Güter. Zwar ist zwei Drittel der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt, aber gerade einmal 2 bis 3 Prozent davon sind Süßwasser. Der überwiegende Teil davon entfällt auf das Eis an den Polkappen, das nicht zur freien Verfügung steht. Doch die Menschheit wächst nach UN-Progno-

sen von derzeit rund 7 Mrd. auf 8,9 Mrd. im Jahre 2050. Sie alle müssen mit Trinkwasser versorgt werden. Mit steigendem Wohlstand ändern sich auch die Ernährungsgewohnheiten, und damit auch der Wasserverbrauch. Erhebliche Anstrengungen im Bereich Infrastruktur müssen unternommen werden, um diesen wachsenden Wasserbedarf zu decken. Und dies nicht nur in den Schwellenländern, sondern auch in den Industriestaaten. So geht nach Meinung von Analysten in einigen Ländern jeder zweite Liter Wasser auf dem Transport zum Verbraucher aufgrund veralteter und teils maroder Kanalsysteme verloren. Die Deutsche Bank bezifferte in einer Studie den weltweiten Investitionsbedarf der globalen Wasserwirtschaft auf 400 bis 500 Mrd. EUR. So fließt beispielsweise in China ein Fünftel der Milliarden-Infrastrukturinvestitionen in diesen Bereich.

Anleger, die an diesem Wachstumsmarkt partizipieren möchten, können dies über die verschiedensten Investments tun. Fondsvolumenstärkster ETF ist beispielsweise der iShares S&P Global Water (AOMSAG). Der Index bietet Zugang zu den 50 größten und liquidesten börsennotierten Unternehmen weltweit, die in der Wasserversorgung und -aufbereitung tätig sind. Der Index ist entsprechend der modifizierten Marktkapitalisierung gewichtet. Ein starkes regionales



Gewicht haben derzeit Unternehmen aus den USA, Großbritannien, der Schweiz und Brasilien. Insbesondere Titel aus den Bereichen Industrie und Versorger sind stark darin vertreten. Die größten Werte sind Gerit, United Utilities und Severn Trent. Die Indexabbildung erfolgt vollständig replizierend, Erträge werden ausgeschüttet. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,65 Prozent. Auf 3-Jahressicht erzielte der ETF ein Plus von mehr als 45 Prozent. Dafür erhielt der ETF Bestbewertungen von den Ratingagenturen.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	0,00 %
Balance:	5,00 %
Wachstum:	7,50 %

## iShares S&P Global Water

WKN:	AOMSAG
Kosten:	0,65 %
Kurs:	18,96 EUR

## PortfolioJournal Tipp:

Mit diesem ETF partizipieren Anleger kostengünstig an einem der wichtigsten Wachstumsmärkte. Aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung und des damit ansteigenden Trinkwasserbedarfs dürfte der Trend noch längere Zeit anhalten.

# DIE GEFAHR EINER IMMOBILIENBLASE IN DEUTSCHLAND WÄCHST

**Die Unsicherheit an den Finanzmärkten sowie die historisch niedrigen Hypothekenzinsen bringen Schwung in den deutschen Immobilienmarkt. Inzwischen mehren sich jedoch die mahnenden Stimmen vor einer Immobilienblase.**

Immobilien machen mit rund 87 Prozent den größten Anteil am deutschen Anlagevermögen aus. So liegt das Gesamtvermögen inklusiv der Grundstückswerte in Deutschland bei etwa 9,5 Billionen Euro. Auch bei privaten Haushalten ist rund jeder zweite angelegte Euro in Immobilien investiert, das geht aus dem aktuell vorgelegten Immobilienbericht der Bundesregierung hervor.

Infolge der lockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der Angst vor einer zunehmenden Geldentwertung, bei gleichzeitig historisch niedrigen Hypothekenzinsen weit unter drei Prozent wird so mancher Deutsche schwach und greift zu, um sein Ersparnis zu retten. Aber auch so mancher

größerer Auslandsinvestor entdeckt den lange Zeit wenig beachteten deutschen Immobilienmarkt. Last but not least fließt nach Berichten des Bundeskriminalamtes in zunehmendem Maße Schwarzgeld im Zuge von Geldwäsche in deutsche Immobilien. So sind die Geldwäsche-Verdachtsfälle im Immobilienbereich stark angestiegen. Gerade die Steuerflucht aus EU-Schuldenländern wie Griechenland, Portugal, Zypern, Italien oder

Spanien verführt dabei wohl so manchen Vermögenden, sein Geld im Ausland sicher



Anzeige

INTENSIV-SEMINAR

## Crash-Kurs Trading

kurs<sup>+</sup>  
www.kursplus.de

In nur zwei Tagen lernen Sie vom Profi-Trader Birger Schäfermeier alles was ein Trader wissen muss. Er verrät u. a. zwei seiner erfolgreichsten Strategien und die wichtigsten Tradingregeln – in Theorie und Praxis. Lernen Sie zu denken und zu handeln wie ein Profi!

### Termin und Ort

03. und 04.12.2012  
Börse München

Ideal geeignet für Forex-, Futures- und CFD-Trader mit ersten Erfahrungen.

Preis: 690,- €

(inkl. umfangreiche Seminarunterlagen sowie Verpflegung)

Frühbucherpreis: Melden Sie sich bis zum 08. Oktober 2012 an, erlassen wir Ihnen 10% des Preises und Sie zahlen nur 621,- €



PROFI-TRADER  
Birger Schäfermeier

### Die Inhalte im Überblick

Sie lernen, ...

- ... wie Sie mit optimalen Einsätzen den höchsten Return erzielen!
- ... wie Sie Stopps richtig platzieren!
- ... wie Sie realistische Kursziele definieren!
- ... welche Indikatoren etwas taugen und welche nicht!
- ... welche Zeitebene zum Handeln die Beste ist!

**Kurzum: Sie lernen den Tag eines Traders optimal vorzubereiten und umzusetzen - vom Risiko- und Moneymanagement, über Ein- und Ausstieg und vieles mehr!**

anzulegen, darunter auch in Deutschland. Das alles zusammen kurbelt den Immobilienbereich kräftig an. So stieg laut dem Immobilienbericht der Bundesregierung die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen im vergangenen Jahr um 22 Prozent zu, die Zahl der fertiggestellten Wohnungen stieg um 15 Prozent. Mit ähnlich hohen Zahlen dürften auch in diesem Jahr gerechnet werden. Befördert wird dieses Wachstum durch einen hohen Bevölkerungszuwachs in einigen der großen Ballungszentren. Das lässt die Immobilienpreise klettern. Sich berufend auf die Daten der BulwienGesa AG weist der Immobilienbericht einen durchschnittlichen Preisanstieg der Immobilienpreise im Jahre 2011 um 5,5 Prozent aus. In den großen Metropolen wie Berlin, Hamburg, München, Frankfurt oder Düsseldorf stiegen die Preise gar um sieben bis neun Prozent.

Der neue Allianz-Finanzchef Maximilian Zimmerer sieht diese Entwicklung mit Sorge. „Ich fürchte, es könnte zu einer Blase kommen“, sagte Zimmerer der „Süddeutschen Zeitung“. „Ich sehe, dass sich für die Zukunft Risiken aufbauen. Die Zentralbanken überfluten die Welt mit billigem Geld. Niedrige Zinsen führen auf Dauer immer zu einer Fehlsteuerung von Investments. Das haben die Immobilienblasen in den USA, Spanien oder Irland gezeigt.“

Skeptisch sieht die Entwicklung auch Niels Nauhauser, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg: „Immer mehr Menschen wollen jetzt Immobilien kaufen, die sich das gar nicht leisten können“. Auch Verbraucher, die gar kein Eigenkapital haben, würden sich nun für Häuser oder Wohnungen interessieren.

Anleger, die sich jetzt noch eine selbst genutzte Immobilie erwerben möchten, sollten sich auf jeden Fall keinesfalls unter Zeitdruck entscheiden. Zuvor sollten sie auf jeden Fall genau kalkulieren, wie viel Eigenkapital sie dabei einsetzen können und wieviel Geld sie zur Bestreitung des täglichen Lebens zur Verfügung haben, um die Kredite zurückzahlen. Um keine böse Überraschung ange-

Kaufpreise für Wohnungen (ETW) ausgewählter Städte in EUR pro Quadratmeter			
	Q3 2007	Q3 2012	Anstieg
München:	2.876	4.591	59,6%
Stuttgart:	2.021	3.218	59,2%
Hamburg	1.983	3.205	61,6%
Frankfurt/Main	2.207	3.185	44,3%
Berlin	1.491	2.859	91,8%
Düsseldorf	1.755	2.838	61,7%
Köln	1.835	2.698	47,0%
Essen	1.270	2.218	74,6%
Erfurt	1.472	2.181	48,2%
Dresden	1.440	2.126	47,6%
Dortmund	1.225	2.082	70,0%
Bremen	1.125	1.948	73,2%
Leipzig	1.250	1.859	48,7%

Quelle: empirica/Statista

sichts künftiger Zinsen zu erleiden, sollten die derzeit niedrigen Zinsen durch langfristige Finanzierungen gesichert werden. Wichtig bei der Kalkulation ist auch die Beachtung häufig weniger beachteter Kosten wie Maklerprovision, Notarkosten, Grunderwerbssteuer etc. Sie können den Immobilienpreis laut der Verbraucherzentrale um weitere 19 Prozent erhöhen. Und natürlich ist in der Kalkulation auch zu beachten, dass im Laufe der Jahre auch weitere Instandhaltungskosten auflaufen.

Entscheidet man sich dann unter Beachtung dieser Gesichtspunkte tatsächlich für einen Kauf, kommt es insbesondere auf die Lage des Standortes an. Ein Blick in die Bebauungspläne der jeweiligen Gemeinde kann sich dabei auch lohnen. Denn wer mag schon beispielsweise eine geplante vielfrequentierte Hauptstraße vor seiner Haustür, die den Wert der Immobilie stark minimieren würde. Wichtig ist zudem die genaue Klärung des Bauzustandes des Hauses, der möglichst nur unter Zuhilfenahme eines erfahrenen Bauexperten abgenommen wird. Bei Gebrauchtimmobilen zwingend gebo-

ten ist ein Blick ins Grundbuch. Denn nur mit einem Vermerk darin ist man tatsächlicher Eigentümer. Zudem erfährt man dort, ob das Haus durch Hypotheken belastet ist oder ob es womöglich eingeschränkte Nutzungsrechte gibt.

## NEWS RUND UM DEN GELDMARKT

### Erfolgreiche Anleihen-Auktionen

Griechenlands vergangene Geldmarkt-Auktion verlief erfolgreich. Der Staat konnte sich am Markt 4,06 Mrd. EUR bei Investoren besorgen. Erstmals seit Einführung des Euro wurde dabei ein Staatspapier mit einer Laufzeit von lediglich vier Wochen versteigert, das allein 2,76 Mrd. EUR in die Staatskasse spülte. Allerdings muss der Fiskus dafür einen durchschnittlichen Zins von 3,95 Prozent an die Investoren zahlen. Für Papiere mit dreimonatiger Laufzeit wird ein Zins von 4,2 Prozent fällig.

Eine erfolgreiche Geldmarkt-Auktion meldet auch Spanien. Eine Versteigerung von Staatspapieren mit drei- und sechsmonatiger Laufzeit erbrachte 3,53 Mrd. EUR. Die Zinsen für den sechsmonatigen Laufzeitbereich sanken zwischenzeitlich von 2,213 auf 2,023 Prozent, die Zinsen für Dreimonatspapiere stiegen von 1,203 auf 1,415 Prozent. Allerdings stiegen die Zinsen nach Herabstufung von fünf Regionen durch Moodys wieder. Zehnjährige Staatspapiere stiegen infolgedessen von 5,52 Prozent am Vorabend auf 5,57 Prozent.

1,76-fach überzeichnet war eine Auktion von Staatspapieren in Italien. Die Versteigerung

zwölfmonatiger Staatspapiere erbrachte 6,5 Mrd. EUR. Die durchschnittlichen Zinsen sanken von 1,941 am 10. Oktober auf nunmehr 1,762 Prozent.

### PIMCO zieht sich aus Niedrigzinsmarkt europäischer Kurzfristanleihen zurück

Pacific Investment Management Co. (PIMCO), Manager des weltgrößten Anleihenfonds, hat wegen der rekordniedrigen Zinsen und der damit verbundenen Risiken für das Geld der Anleger, ihren 80 Millionen schweren Liquiditätsfonds geschlossen. Der Fonds investierte in Papiere mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 60 Tagen. Nahezu zeitgleich wurden Euro-Geldmarktfonds der Bank of America und der SMBC Nikko Securities geschlossen.

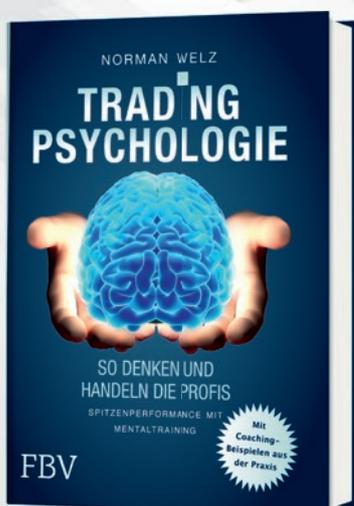
### Scope-Studie: Nur wenige Geldmarktfonds sind risikoresistent

Die Ratingagentur Scope untersuchte in einer aktuellen Studie 80 Fonds der Kategorie Geldmarkt. Nur rund 54 Prozent dieser Fonds wiesen dabei einen geringeren Maximalverlust von einem Prozentpunkt auf. 17 Fonds davon zeigten gar keinen Verlust. Bei den Geldmarktfonds, die die Einprozentmarke überschritten,



lag der Verlust im Schnitt 6,1 Prozent. Die drei höchsten maximalen Verluste innerhalb der Peergroup weisen der „Dynamic Fixed Income Fund - P - EUR“ mit 28,6% der „WALSER Euro Flex T“ (22,4%) und „Pioneer Investments Euro Geldmarkt“ (16,9%) im Untersuchungszeitraum aus. Als eine der Ursachen der schlechten Ergebnisse sieht Scope die Beimischung von ABS-Papieren auf US-Hypothekendarlehen, die während der Finanzmarktkrise enorm an Wert verloren. Generell sieht Scope innerhalb des Risikomanagements, insbesondere bei der Kontrolle der Bonitätsrisiken, Verbesserungsbedarf.

Anzeige



**Der größte Feind des Traders ist die Angst. Wer Angst hat, verliert. Und beim Traden heißt das bares Geld.** Finanzpsychologe, Mentaltrainer und Trader Norman Welz erklärt, was Angst im Tradingalltag anrichtet. Vor allem aber demonstriert er, wie sie sich beherrschen lässt. Er begleitet den Leser in seiner Entwicklung als Trader und zeigt viele praktische Wege auf, wie man Angst und Stress in den Griff bekommt, ausgeglichen wird und lernt, sich zu konzentrieren. So ist Börsenerfolg in Zukunft kein Zufallsprodukt einer positiven oder negativen Grundstimmung oder der persönlichen Disposition, sondern eine Folge kontrollierten Tradens.

Das Standardwerk enthält einen umfangreichen Überblick über die Psychologie des Tradens. Die klassische Evolutionsbiologie findet ebenso Anwendung wie Behavioral Finance, Persönlichkeitsforschung und die neuesten Erkenntnisse der Neurowissenschaften und der Angstforschung. **Lernen Sie, wie Sie Angst als Stör- und Verlustfaktor beim Traden erkennen und beherrschen.**



Norman Welz

**Tradingpsychologie · So denken und handeln die Profis**

Spitzenperformance mit Mentaltraining

256 Seiten | 34,99 Euro

ISBN 978-3-89879-700-9



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

**DAB bank**

Die DirektAnlageBank

**kurs**<sup>+</sup>  
mehr Wissen!AM SONNTAG  
**€uro**

# onemarkets Webinare: Erfolgreich traden mit Indexprodukten.

## Termine

## Themen

Montag, 12.11.,  
18:30 Uhr

Die Indexwelt: Richtig  
wählen & clever handeln

Mittwoch, 14.11.,  
18:30 Uhr

Index-Zertifikate:  
Linear partizipieren &  
mit Limits disponieren

Montag, 19.11.,  
18:30 Uhr

Faktor-Zertifikate:  
Vom Faktor profitieren &  
Ordertypen kombinieren

Mittwoch, 21.11.,  
18:30 Uhr

Optionsscheine: Wie der  
Hebel funktioniert & der  
Profi Scheine analysiert

Mittwoch, 28.11.,  
18:30 Uhr

Knock-Out-Produkte:  
Kleiner Einsatz, große  
Wirkung – Tipps für den  
Ein- und Ausstieg



## Wissen, was wichtig ist.

Profitieren Sie vom Wissen der Profis von HypoVereinsbank onemarkets und der DAB bank! Mit unseren kostenlosen Webinaren erweitern Sie Ihr Wissen rund um Indexprodukte und Trading.

Weitere Infos und kostenlose Anmeldung unter: [www.kursplus.de/onemarkets-webinar](http://www.kursplus.de/onemarkets-webinar)

Das Leben ist voller Höhen  
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der  
**HypoVereinsbank**  
Member of **UniCredit**

# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

## **Herausgeber:**

### **BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

### **Extravest GmbH**

Ickstattstrasse 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

## **Chefredaktion:**

Markus Jordan

## **Redaktion:**

Markus Jordan, Uwe Görler,  
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

## **Grafik:**

BörseGo AG

## **Erscheinungsweise:**

Monatlich

## **Bilder:**

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.